

Laibacher Zeitung.



Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5,50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 flr., größere pr. Zeile 6 flr.; bei östlichen Wiederholungen pr. Zeile 3 flr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaktion Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Kriegsstandes Johann Fuduric den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juli d. J. dem Bezirkscommissär Friedrich Freiherrn von Rechbach aus Anlass seines freiwilligen Austrittes aus dem Staatsdienste den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allernädigst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Am 9. Juli 1886 wurde in der I. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVI. Stück des Reichsgesetzes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 105 das Gesetz vom 2. Juli 1886, betreffend die zeitweise

zollfreie Einfuhr von Mais und Hirse aus Bulgarien und

Serbien in das österreichisch-ungarische Zollgebiet;

Nr. 106 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 7. Juli 1886, betreffend die Durchführung des Gesetzes vom 2. Juli 1886 über die zeitweise Zollfreiheit von bulgarischen und serbischen Mais und Hirse.

Nichtamtlicher Theil.

Die englischen Wahlen.

Vier Jahre sind darüber verflossen, seitdem in Irland jene, den Abschneiden der ganzen gebildeten Welt hervorruhenden Greuelthaten begangen wurden, die sich an die Einbringung und Botierung der Landacie anschlossen. Seit dem Jahre 1882 ist wohl mehr keine jener von fanatischer Wuth eingegebenen bestialischen Racheakte erfolgt, die gemeinlich mit den Namen «agrarische Verbrechen» bezeichnet wurden. Wer aber hieraus etwa den Schluss ziehen wollte, dass die Stimmung in Irland einen radicalen Umschwung genommen, dass man den Weg der Gewaltmittel gänzlich beiseite zu lassen sich gewöhnt habe, um mit gesetzlichen Mitteln die geforderte Sanierung der misslichen Lage herbeizuführen, der würde sich einer gründlichen Täuschung hingeben. Der grimme Hass, momentan durch die strengen Maßnahmen der Regierung erstickt, loderte im Verborgenen weiter und jeder Anlass zu neuer Aufführung konnte denselben zur hell ausbrechenden Flamme

entfachen. Die gegenwärtigen Wahlen, in welchen das englische Volk über Appell seiner Königin seine Stellung zur Home Rule-Bill kundgeben soll, haben sich zu einem solchen gefährlichen Anlass entfaltet, und die blutigen Vorgänge in Dublin dürften bedauerlicherweise nur das erste Anzeichen einer allgemeinen vulkanischen Eruption sein, die nun das bedauerliche Eiland wieder zu verwüsten droht.

Mit verhaltenem Ingrimme hat man bisher in Irland den Gang der Wahlen verfolgt, die immer ungünstigere Chancen für Gladstone und für sein Reformwerk, mit dem er eine hundertjährige Fehde zu heilen vermeinte, zutage fördern. Es sind bis jetzt bereits mehr als Zweidrittel der Wahlen vollzogen und sie alle haben gezeigt, dass das große Volk gar keine Neigung zeigt, Irland eine gesonderte Selbstverwaltung zu gewähren. Der ganze südliche Theil Englands ist einhellig für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Zustände eingetreten, während andererseits im nördlichen Theile die Gegner der Bill ebenfalls namhafte Erfolge zu verzeichnen haben. Und was dem Wahlsiege der Anti-Gladstoneauer noch einen höheren moralischen Wert verleiht, ist der Umstand, dass sie ihre Kandidaten in den auch früher innegehabten Bezirken mit einer viel imposanteren Majorität durchgebracht haben, als dies bei den Wahlen im Jahre 1885 der Fall gewesen. An dem endgültigen Resultate der Wahlen ist wohl mehr jetzt kaum etwas zu ändern, und der Mahnruf des Partei-Organes des Premiers, der «Daily News», welches den unglücklichen Ausgang dem Schisma in der liberalen Partei zuschreibt und alle Anhänger der Regierung zur Rettung herbeiruft, dürfte kaum mehr imstande sein, die Situation günstiger zu gestalten. Weit wichtiger fasst die ministerielle «Ball Mall Gazette» die Sachlage auf, welche bereits jede Hoffnung auf einen Sieg Gladstone's aufgegeben hat und meint, dass es sich jetzt nur darum handeln müsse, den Erfolg der Tories so weit als möglich einzuschränken.

Und es ist nicht zu verkennen, dass diesem Umstande eine sehr große Bedeutung beizulegen ist. Denn wenn es den Gladstoneanern gelingen sollte, das Verhältnis zwischen den Anhängern der einzelnen Parteien wenigstens annähernd in dem Maße zu erhalten, wie es die bisherigen Wahlen ergeben, so wäre für den zähe an seinem Portefeuille haltenden greisen Premier zumindest jener — allerdings zweifelhafte — Erfolg errungen, dass auch die Tories nicht über die zur Regierung unbedingt nötige Majorität verfügen würden. Die An-

hänger des Vertreters von Midlothian sind nämlich von einem solch unbegrenzten Glauben an die prädestinierte Mission ihres Meisters erfüllt, dass sie schon jetzt darauf aufmerksam machen, Gladstone werde selbst dann nicht zurücktreten, wenn er auch bei den Wahlen unterliegt. Wem sollte er auch weichen? fragen deren Wotführer. Die Conservativen für sich allein werden die Majorität nicht erlangen, und die liberalen Unionisten werden sicher keinem Misstrauensvotum zustimmen, ehe nicht ihnen die neue irische Bill vorgelegt ist. Diese werden es daher in ihrer Hand haben, die Entscheidung herbeizuführen, und da wird Gladstone vor Einbringung der neuen Vorlage geeigneten Boden für Compromisse finden. Haben dann die Liberalen an der Zustandekommen des Reformwerkes selbst mitgearbeitet, so werde auch Lord Hartington gegen das Ergebnis dieser gemeinsam geschaffenen Arbeit nichts einzuwenden haben.

So lauten die Argumentationen der Intimen Gladstone's. Ob sie in Erfüllung gehen werden, ist wohl noch sehr fraglich. Eines geht aber mit Klarheit aus diesen Expectationen hervor, nämlich die Verwirrenheit der Parteiverhältnisse, welche in England infolge der Gladstone'schen Experimente erzeugt worden sind. Wie der Meister selbst, so gefallen sich seine Anhänger in tabulistischen Deutleien, und mit einem male soll nunmehr das klare Verdict der Wähler gegen Gladstone's irische Politik ebenfalls einen solchen absurden Commentar erfahren. Die Herren dürften sich jedoch verrechnen, wenn sie meinen, nach den Traditionen ihres Meisters das Resultat der Wahlen sich nach ihrem eigenen Gutdünken zurechtlegen zu können. Die Wähler hatten jetzt ein einziges Ziel vor Augen, sie hielten sich, von allen anderen Nebenzielen abhängig, die sonstige politische Richtung des Kandidaten hinstanzend, nur die Frage vor Augen: Ist derselbe für die Union oder gegen dieselbe. Sämtliche Programmreden drehen sich auch ausschließlich um diesen einen Punkt, und nur so war es möglich, dass selbst radikale und liberale Wähler für einen Conservativen stimmten, wenn er sich nur als Unionisten erklärt hatte. Hieran lässt sich wohl nicht deuteln und mäkeln.

Bei dem jetzigen Ergebnisse der Wahlen muss jedoch auch schon das Oberhaus mit in Combination gezogen werden, welches aus denselben leicht den Wunsch zu einer oppositionellen Haltung schöpfen könnte. Im Unterhause selbst wird Gladstone noch viel mehr als zuvor mit den Parnellites zu rechnen haben. Dieselben

Fenisseton.

Bauchrednerei.

Das Bauchreden wird heutzutage in Europa wohl nur auf Jahrmärkten und bei anderen niedrig komischen Belustigungen zur Anwendung gebracht; vorzeiten war es anders. Besonders bei den verschiedenen religiösen Mysterien — bei unzählbaren Wundern, die der heidnische Götterglaube gezeigt, hat das Bauchreden zu absichtlichen Täuschungen Anlass geboten. Aus Grotten und Klüften erschollen geheimnisvolle Stimmen, Statuen begannen zu reden, Schatten zu sprechen, Thiere und leblose Dinge drückten die Meinung der Götter in verständnisvoller Weise aus. So weit man auch in die Geschichte der Völker hinaufsteigen mag, das Bauchreden hat immer seine Rolle gespielt — die Profanen an die Intervention übernatürlicher Mächte glauben zu machen.

Wir entnehmen den Mysterien der Culpe der Egypter, Perse und selbst der Griechen vielfältige Umstände, welche ihre natürliche Erklärung in der Akustik der dem Gottesdienste geweihten Gebäude oder im Bauchreden finden. Ein Baum sprach vor Apollonius, als der egyptische Hohepriester es gebot, und «seine Stimme erklang mit sanftem, klagentem Tone, wie die Stimme einer aus großer Höhe sprechenden Frau.» Die Eichen von Dodone gaben Orakelsprüche ab. Pythagoras aber wendete sich an den Fluss Nessus, der ihm mit klarer Stimme antwortete: «Ich grüße dich, Pythagoras!»

Auch bei den wilden Völkern finden sich Bauberei, deren Kunst sich auf Bauchrednerei reduziert. Der Reisende Babat erzählt im Jahre 1701, dass er auf der Insel St. Thomas einen schwarzen Slaven getroffen habe, der die Gabe besaß, eine roh aus Lehm gesetzte Figur zum Reden zu zwingen. Derselbe Slave ließ sogar einen Spazierstock eines Eingeborenen sprechen. Er wurde dafür der Bauberei überwiesen und lebendig verbrannt. Der Glaube an Bauberei war bei den Pflanzern europäischer Abstammung so mächtig, dass sie die Verbrecher, welche ihr Eigentum angetastet hatten, durch Bauberei ausfindig machen wollten. Diese ließen nur zu willig ihre Fetische sprechen, um ihrer Nachsucht, ihrem Hasses armen Teufel zu opfern, die — wie oft! — an den Vergehen, die sie mit grausamen Märttern büßen mussten, unschuldig waren.

Ein barbarischer Aberglaube, der noch heutzutage im Innern von Afrika und einem Theile der Westküste des dunklen Kontinents herrscht, ist, dass der Tod eines Individuums, mag er auf noch so natürlichen Ursachen beruhen, immer das Resultat einer Verzauberung sei, die von einem anderen, dem Verstorbenen feindlichen Individuum ausgehe. Darum veruft die Familie, wenn ein erwachsener Mensch stirbt, einen Bauberei, der ihr helfen soll, den Thäter ausfindig zu machen, um sich an ihm zu rächen. Nun gibt es verschiedene Methoden, dies zu thun, auch solche, die an die mittelalterlichen Gottesurtheile mahnen, allein am häufigsten und beliebtesten ist das einfache Mittel, durch den Mund des toten Opfers selbst, den Namen seines Mörders zu verlünden. Ein Reisender, der die Aschanti-Länder be-

suchte, war Zeuge einer solchen Beschwörung. Ein Mann war gestorben. Der ganze Stamm hatte sich nach der Leichenbestattung versammelt, um den Schuldigen zu erneien. Die Versammlung fand im Sterbehause statt und umringte eine rohe, in Holz geschnittene Statue, die den Verstorbenen personifizierte und mit dessen Amuletten, Waffen und Schmuck behängt war. Zunächst der Statue besaß sich der Fetischmann, der sie umtannte, berührte und besang und ihr dann, ehrerbietig sich verneigend, die Frage vorlegte, ob sie zufriedengestellt, ob das Leichenbegängnis, das sie gefunden, ihr genüge, die Ehrenbezeigungen, die mitgegebenen Vorräthe ihrem Range gemäß gewesen seien. Die Statue antwortete — bejahend. Dann unterbreitete er ihr die Bitte, doch den Namen desjenigen zu nennen, der an ihrem Hinscheiden Schuld trage, und zähle langsam einzeln die Namen aller männlichen Mitglieder des Stammes auf, wobei, da sie fortwährend verneinte, jedesmal ein Freudengeheul aus der Reihe der Versammelten, die so öffentlich vom Verdachte gereinigt wurden, ertönte — aber endlich, da der Name eines armen Teufels, der dem Bauberei nichts über zu wenig gegeben hatte, genannt wurde, bejahte die Statue zweimal nacheinander. Der Unglückliche ward ergriffen und umso grausamer zu Tode gemartert, als jeder Einzelne die Todesangst, die er selbst gefühlt, ehe der Bauberei ihn losgesprochen, an ihm mit zu rächen hatte.

In China lassen die Priester die Statuen Buddha's und Buthai's Orakelsprüche abgeben. Auf Fernando-Po beobachtete ein Reisender, wie bei dem Gottesdienste die Priester dem Uno opferten und die

haben schon früher dasselbe, was in der Bill ihnen gewährt wird, als das Minimum der Forderungen Irlands hingestellt. Und gewiss werden sich dieselben dem geschwächten Gladstone gegenüber, der, auf Transactionen gestützt, nur notdürftig sein ministerielles Dasein fristen könnte, nicht gefügiger erweisen. Gerade die Unklarheit der Verhältnisse, die sich darin manifestieren würde, dass eigentlich keine Partei die zum Regieren nötige Actionskraft besitze, wäre ein Ansporn, das Gebiet des Terrorismus zu betreten. Leider ist hiezu der Anfang bereits gemacht. Der Freitag gemeldete Ansturm gegen das Locale der conservativen Arbeiter in Dublin beweist nur allzu deutlich, dass man wieder gesonnen ist, zu Gewaltmitteln Zuflucht zu nehmen.

Politische Uebersicht.

(Zur Inspectionsreise des Unterrichtsministers nach Böhmen.) Mit Bezug auf die Inspectionsreise Sr. Excellenz des Herrn Cultus- und Unterrichtsministers Dr. v. Gauß durch Böhmen schreibt das «Fremdenblatt»: «Der Unterrichtsminister Dr. v. Gauß hat eine mehrtägige Reise nach Böhmen unternommen, um sich aus eigener Wahrnehmung über den Stand des Unterrichtswesens und insbesondere der Mittelschulen zu informieren. Der praktische Wert solcher Bereisungen steht außer jedem Zweifel. Erst die eigene Auseinandersetzung schärft den Blick für verschiedene Bedürfnisse und Mängel und lehrt am besten, nach welcher Richtung die reformatorische Thätigkeit oder die bloß administrative Wachsamkeit zu lenken ist. Die czechische sowohl als die deutsche Bevölkerung sind der Reise des Ministers mit gleicher Sympathie entgegengekommen. Das Unterrichtswesen ist ja beiden Stämmen gleich theuer, und niemand kann die Vortheile und die Wichtigkeit einer geregelten Thätigkeit der Bildungsanstalten erkennen. . . . Wenn nun die Bevölkerung empfindet, dass auch die Centralgewalt dem Schulwesen näher tritt, es unter eine eifrige Fürsorge stellt und auch nicht verschmäht, um Details sich zu bekümmern, die aber in ihrer Gesamtheit auf das ganze Bildungswesen von Einfluss werden können, so wird sie hierin nur eine Pflege ihrer wichtigsten Interessen erblicken und dankbar entgegennehmen. Die Vielfachheit der territorialen und nationalen Verhältnisse, der lokalen Eigenarten, der Bedürfnisse einzelner Gegenenden, welche zwischen der Entwicklung der höchsten Industrie und rein agricoler Cultur abwechseln, hat eine Mannigfaltigkeit von Schuleinrichtungen und Schulzwecken zur Folge, welche vom grünen Tische nicht übersehen werden können und die, wenn sie richtig behandelt werden sollen, die eigene Prüfung seitens des obersten Leiters des Unterrichtswesens erheischen. Weniger als in irgend einem Reissort ist in dem Unterrichtswesen die klare Einsicht ohne eigenen Einblick zu erreichen, und der Minister entsprach einer richtigen Auffassung seiner Mission, wenn er in Böhmen von Schule zu Schule eilte.»

(Kärnten.) Der vom Kärntner Landesausschusse im Einvernehmen mit der Landesregierung auf den 13. Juli d. J. festgesetzte Beginn der Wirksamkeit der Durchführungsvorschrift über die Einhebung der mit dem Geseze vom 29. Jänner 1886 genehmigten Landesauflage auf den Verbrauch von gebraunten geistigen

Gaben am Fuße einer großen Palme niedergelegt. Plötzlich gerdeten sich die Priester äußerst aufgereggt: «Umo lässt sich herab! und mit sonorer Stimme scheint aus der Krone der Palme die Antwort auf die Frage der Priester zu ertönen. Aber alle diese und andere Berichte sind lange nicht so interessant für uns, als jene über Zauberkünste in Europa, die sich auf solche Weise leicht erklären lassen.

Gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts wurde eine alte Frau in Rovigo der Zauberei beschuldigt, weil sie mit einem Dämon, den sie Cincinnatus nannte, laute Zwiespräche führte. Sie wurde von dem berühmten Criminallisten Coelius Rodiginus verhört, und dieser vernahm deutlich die Stimme des Dämons, der aus dem Bauch der Frau zu reden schien. Sie war also sicher vom Teufel besessen. «Ich habe den Dämon über allerlei Dinge befragt», berichtet naiv der Gelehrte, «er hat zu meinem Staunen über gegenwärtige und sogar vergangene Dinge richtig auszusagen gewusst, über zukünftige Dinge dagegen erwiesen sich seine Vorhersagungen zumeist als trügerisch und falsch.»

Ungefähr zur selben Zeit befand sich eine Bauchrednerin in Lissabon. Sie verstand es, ihre Stimme so zu behandeln, dass sie von ihren Füßhöhlen, von ihrer ausgestreckten Hand, aus ihrem Nacken und von allen anderen Theilen ihres Körpers zu kommen schien. Sie befragte einen unsichtbaren Geist, den sie Peter Johann nannte, und er antwortete mit klarer, deutlicher Stimme. Sie wurde verhaftet, ihr der Proces gemacht, und sie entrann mit genauer Noth dem Feuertode.

Auch ungefähr zur selben Zeit war Peter Brabancion, ehemaliger Leibdiener König Franz I. von

Flüssigkeiten in Kästen sowie die Höhe dieser Auflage, steigend von 3 fl. für das Hektoliter gebrannter geistiger Flüssigkeiten bis zu 50 Grab, bis 6 fl. für das Hektoliter von 90—100 Grab der 100theiligen Alkoholscala und von 6 fl. für das Hektoliter Liqueure aller Art wurde am 7ten d. M. von der kärntischen Landesregierung publiciert. In gleichen erfolgte an diesem Tage von Seite des Landesausschusses die Kündmachung über die vorgenommene Eintheilung des Landes in Einhebungsbzirke und die in diesen Bzirken aufgestellten 35 Einhebungskomitee, von welchen die Anmeldungen und Zahlungen der Landesauflage entgegengenommen werden.

(Zur Lage in Ungarn.) Auf dem politischen Gebiete herrscht gegenwärtig in Ungarn vollständige Windstille. Die Minister weilen größtentheils fern von der Hauptstadt, und die Abgeordneten sind zum heimatlichen Herd zurückgekehrt. Der Aussall der Ernte und die Export-Aussichten beschäftigen das allgemeine Interesse viel lebhafter, als die Rechenschaftsberichte, die seitens einiger Abgeordneter erstattet wurden und über die kaum etwas in eine größere Offentlichkeit gedrungen ist, da von maßgebenden politischen Persönlichkeiten keinerlei Kündgebung erfolgt ist. Dieses Stillschweigen ist umso bemerkenswerter, als die gemäßigte Opposition bereits um Pfingsten eine große Demonstration in Südburgau geplant hatte. Die Opposition muss sicherlich ihre guten Gründe haben, wenn sie diese Absicht vollständig fallen ließ.

(In Kroatien) herrscht gegenwärtig auf politischem Gebiete Ruhe. Der Muth und die Eintracht der gemäßigten Elemente im Lande werden durch die Thätigkeit des Banus sichtlich gesteigert, und durch die von letzter eingeführten administrativen Reformen werden jene Missbräuche in der Verwaltung ausgerottet, welche durch die Starcević-Partei in politischer Beziehung hervorgerufen und moralisch ausgebaut wurden. Die Aufgabe des im September zusammentretenden kroatischen Landtages sowie der Regnicolar-Deputation wird dadurch wesentlich erleichtert.

(Entrevue.) Wie die «Neue freie Presse» meldet, ist für den Monat August, wie in den letzten Jahren so auch heuer, eine Begegnung des Ministers des Neuherrn, Grafen Károlyi, und des deutschen Reichskanzlers Fürsten Bismarck in sichere Aussicht genommen. Der Ort und der Zeitpunkt der Entrevue sind jedoch bisher noch nicht genau festgesetzt.

(Serbien.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Belgrad meldet, beruht die auch in auswärtige Blätter übergegangene Nachricht, als stehe die beabsichtigte Concentrierung von größeren Truppenmassen im südöstlichen Theile Serbiens mit den angeblich in Montenegro geplanten Agitationen gegen die Dynastie Obrenović im Zusammenhange, auf einer willkürlichen Annahme. Die Truppenzusammenziehungen werden nur zu dem Zwecke stattfinden, um für das erste Aufgebot der Landwehr eine tüchtige feldmäßige Ausbildung zu erzielen. An den Manövern werden daher nebst dem größten Theile des stehenden Heeres größere Abtheilungen der Landwehr teilnehmen. Die Lagerübungen dürften in Anwesenheit des Königs Milan stattfinden.

(England.) Nach der Niederlage in den Städten hatte Gladstone seine Hoffnungen auf die Landbezirke gesetzt, die er sich durch die Wahlreformen verpflichtet glaubte. Nun scheint es, als sollten auch diese Hoffnungen zunichte werden. Die reinsten Agricultur-

Districte sowie Fabrikarbeiter stimmen gegen die ministeriellen Candidaten. Die Majorität gegen die Home-Rule-Politik beträgt jetzt schon 100 Stimmen.

(Ruhesetzung in Irland.) Ueber Ruhesetzung infolge der Wahlergebnisse liegen heute neue Meldungen vor. Nach dem so blutig abgeschlagenen Sturm des Dubliner Pöbels auf das dortige Clublocal der conservativen Arbeiter ist es in Londonderry und insbesondere zu Cardiff in der wallisischen Grafschaft Glamorgan zu ernsten Krawallen gekommen. Als das Resultat der Wahl veröffentlicht wurde, bei welcher sich der Ministerielle Reed und der liberale Dissident Brand bekämpft hatten, gerieten die Parteien so hart aneinander, dass mehr als 100 Personen zum Theil schwere Verwundungen erlitten.

(Der Freihafen von Batum.) Ein Com-muniqué des amtlichen «Pravitesjstvenij Biestnik» bestreitet, dass die Schließung des Freihafens von Batum eine Verlezung des Berliner Vertrages bedeute. Der bezügliche Artikel sei keineswegs das Ergebnis eines Uebereinkommens, sondern eine spontane Erklärung Russlands. Die Aufrechterhaltung des Freihafens sei für Batum materiell und commerciell schädlich und seit Auflösung des kaukasischen Transits den ausländischen Interessen gleichgültig.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Agramer Zeitung» meldet, für die Reparatur der römisch-katholischen Kirche in Stajnica eine Unterstützung von 200 fl. und für die innere Einrichtung der römisch-katholischen Kirche in Siečica eine Unterstützung von 100 fl. zu spenden geruht.

— (Vom Hofe.) Wie die Blätter melden, gedenkt Ihre Majestät die Kaiserin am 7. August zum Gebrauche der Bäder in Gastein einzutreffen. Se. Majestät der Kaiser wird seine erlauchte Gemahlin dahin begleiten, dort den deutschen Kaiser begrüßen und dann noch einige Tage in dem Kurorte verweilen. Kaiser Wilhelm trifft am 18. d. M. in Gastein ein.

— (Tegetthoff-Denkmal in Wien.) Das Tegetthoff-Denkmal in Wien ist nunmehr bis auf einige unwesentliche Details fertig, und bereits konnten die Planken, mit denen die Baustelle vom Straßenzug abgegrenzt war, beseitigt werden. Um die Stufen des Denkmals herum ist ein gegen die Straße erhöhter Inselperron hergestellt, der mit Steinplatten belegt wird. Vier Gasicandelaber mit flammigem Lichte umgeben das gegenwärtig noch von der Bretterverkleidung umhüllte Denkmal. Der Praterstern selbst in seiner ganzen Ausdehnung nebst einem Stück der oberen Praterstraße wird neu gepflastert und das Niveau gegen das Denkmal eine kleine Erhöhung erfahren. Ueber die feierliche Enthüllung des Denkmals wird erst nach der Rückkehr des Vice-Admirals Freiherrn von Sterned entschieden werden.

— (Verunglückte Touristen.) Die Nachrichten über die Auffindung der Leiche des Markgrafen Pallavicini widersprechen einander. Es scheint, dass nur die Leiche des Führers Rubisoius und der Hut des Markgrafen bisher im Schnee aufgefunden wurden. Nach einem Telegramm aus Lienz ist der jüngere Bruder Rubisoius bei den Nachforschungen nach den Leichen des Grafen Pallavicini und seiner Gefährten abgestürzt. Er ist furcht-

fügigere Veranlassung die Gattin des Mannes hatte werden müssen, den sie aus tiefster Seele gehasst hatte.

Beatrice fühlte, dass alles verloren sei, und die Verzweiflung, welche aus Hugo's Worten sprach, räubte ihr alle Fassung.

Dass sie ihm so tiefes Weh bereiten musste, sie, die freudigen Herzens gestorben wäre für ihn, das war mehr, als sie zu ertragen die Kraft in sich fühlte.

«Onkel Richard,» sprach sie mit unsicherer Stimme, «kann es keinen Zweifel geben? Ich kenne die Geschichte meiner Mutter, aber dieser Fall ist anders, wenn auch ähnlich. Ach, nein, es kann ja nicht sein,» rief sie, in leidenschaftlichem Schmerz die Hände rüttend, «es kann nicht sein, dass wenige achtllos hingeworfene Worte mich zu der Gattin jenes Mannes gemacht haben sollen? Onkel, wenn du einen Funken Mitleid für mich im Herzen trägst, so sage mir, dass es nicht wahr sei, sage mir, dass ich geträumt habe!»

Sie strich sich des Schleiers und Kranzes nicht achtend, die Haare von der Stirn.

Sir Richard Fitzgerald verhüllte das Antlitz mit beiden Händen.

Er konnte es nicht ertragen, sie so schmerzgebeugt zu sehen. Glich sie ja doch so sehr ihrer Mutter, jetzt, da sie litt, wie diese gelitten hatte, da das gleiche Unheil auf ihr lastete, welches Marie Ross' Jugendjahre vergällt hatte. Wenn die arme Mutter nur um eine Stunde länger gelebt hätte, wie ganz anders würde sich das Leben der Tochter gestaltet haben!

(Nachdruck verboten.)

Das Opfer der Liebe.

Roman von Max von Weissenhurn.

(44. Fortsetzung.)

Beatrice blickte voll herzerreißenden Wehes zu ihm hinüber.

Sie hatte geahnt, dass die Antwort ihres Oheims so lauten würde, wie es tatsächlich der Fall gewesen. Sie wusste, dass ihre Mutter durch eine noch gering-

bar verletzt, und ist keine Hoffnung vorhanden, ihn zu retten. Wegen schlechten Wetters und Gefährlichkeit der Stellen muss vorläufig jede Nachforschung unterbleiben, bis besseres Wetter eintritt.

— (Der Carité-Baum.) In den Thälern des oberen Senegal und des oberen Niger werden ganze Wälder von diesem Baume entdeckt. Die Carité ist der Eiche ähnlich und heißt bei den Eingeborenen, die sie als ergiebige Hilfsquelle ausnützen, «Butterbaum». Ihre Frucht oder Butter gleicht dem Innern einer Marone, und bildet eine weiße Masse von ganz vortrefflichem Geschmack. Man sammelt diese Frucht, wie bei uns die indischen Maronen, lässt sie dann im Backofen dörren, zerfleischt die Schale und knetet das Fleisch, bis es einen Teig bildet. Dieser Teig wird in ein Gefäß voll kalten Wassers gethan und ordentlich gestampft, so dass die Butter an die Oberfläche steigt. Man nimmt die Butter dann ab und stampft sie, um eine compactere Masse zu erhalten, noch ein zweites Mal. Unter der Bevölkerung des Niger und Senegal findet die Butter von Carité beständig Verwendung. Sie dient zum Kochen, zur Speisung von Lampen, zur Auffertigung von Seife und für die Toilette eleganter Negerinnen, die ihrem krausen Haar mit diesem ölichen Teig Glanz verleihen. Diese Art Butter ist gegen Verschmelzen sehr widerstandsfähig, und deswegen für diese heiße Gegend, in der gewöhnliche Butter wie Wasser zerfließen würde, ganz geeignet. Der Commandant Gallieri ist überzeugt, dass diese vegetabilische Butter auf einem großen Handelsplatze in allen Ländern Europas Absatz finden würde; es wäre leicht, aus ihr nicht nur Seife, sondern auch Kerzen zu fabrizeieren. Allerwärts finden sich auf beiden Ufern des Niger weite Waldungen von Carité, die auf eine leichte und bequeme Ausbeutung harren und ein Handelsobject bieten, kostbarer vielleicht, als die Erdmandel (arachis), von der die französischen Schiffe enorme Ladungen in die Häfen von Bordeaux und Marseille transportieren. Unter den wunderbaren Bäumen Afrikas nennen wir auch den Milchbaum oder Tabayba mit seinem reichhaltigen und vortrefflichen Saft, der gleichzeitig ein erfrischendes Getränk und eine gesunde Nahrung bietet. Ein Schnitt in die Rinde reicht aus, um Milch zu gewinnen. — Englisch-Guyana besitzt auch einen Milchbaum, von den Bewohnern Nya-Nya genannt, der dem afrikanischen Tabayba vorzuziehen ist, denn seine Milch ist reichlicher und von besserem Geschmack. Zum Beweise dient die Thatsache, dass beim Fällen der Bäume, die dann am Rande der Seen und Flüsse treiben, das Wasser eine Stunde lang ganz weiß gefärbt erscheint. In den Ländern, wo Ziege und Kuh nicht existiert, sind solche Bäume wahre Schätze. Die Eingeborenen cultivieren sie auch mit besonderer Sorgfalt.

— (Der Stockzahn Leo's XIII.) Der im Kloster der barmherzigen Brüder zu Rom befindliche Fra Dresenigo gilt für den ersten Zahnschrein der Welt. Er vollzieht die Operationen sowohl mit der rechten als mit der linken Hand. Seine Praxis ist so bedeutend, dass er durchschnittlich täglich vierhundert Operationen zu machen hat. Nebst den armen Leuten, die in hellen Scharen zu ihm kommen, hat Dresenigo auch die gesammte römische Aristokratie zu bedienen. In den letzten Tagen des Juni wurde der barmherzige Bruder in den Vatican geholt, um dem Heiligen Vater einen schmerzenden Zahn zu reißen. Ein großer Fauteuil ward eigens angekauft. Der Papst hatte große Angst. Dresenigo rückte den Fauteuil zurecht, dann bat er den Papst, ihm in einer Fenster-

«Nein,» sprach er endlich dumpfen Tones, «es gibt keine Rettung für dich. Es ist, wie Sir Henry sagt — du bist kein Weib!»

«Sein Weib!» wiederholte Beatrice mit einem Aufschrei, als läge in diesen Worten der Grabgesang all ihres irdischen Hoffens.

Zum erstenmale ward sie sich der ganzen Wahrheit vollinhaltlich bewusst.

Den einen Mann mit der ganzen heißen Leidenschaft ihres Herzens liebend, war sie für das ganze lange Leben an einen anderen gebunden.

Aller Schmerz, welchen die Mutter je im Leben durchgefrostet, sollte nun auch der Tochter zutheil werden, welche obendrein das peinliche Bewusstsein bedrückte, dass sie nicht ganz schuldlos sei an den eingetretenen peinlichen Ereignissen.

Durch einen arglosen Scherz, auf den sie um der Rettung ihres Bruders willen eingegangen, hatte sie, ohne es zu wollen, Gram und Weh über den Mann gebracht, für den sie mit Wonne ihr Leben dahingegessen hätte.

Die Geschichte, welche vor sechs Wochen Villars seinem Gebieter mitgetheilt, war klag ausgenützt worden.

Die Gesetze des Landes, in welchem sie lebten, hatten sie tatsächlich zu der Gattin des Mannes gemacht, der mit Zärtlichkeit, mehr aber noch mit wildem Triumph zu ihr niederblickte.

Sie war an einen Mann gekettet, welchen sie nicht nur nicht liebte und nicht achtete, sondern vielmehr hoffte und verabscheute wegen des elenden Ver-

reisens den Zahn zu zeigen. Arglos öffnete Leo XIII. den Mund, und im selben Moment war der Zahn auch gerissen. Der Papst war so erfreut, dass er den Mönch den ganzen Tag bei sich behielt.

— (Eisenbahn-Unfall.) Der Freitag nachmittags von Wien nach Dresden abgegangene Courierzug ist vorgestern bei Pirna in Sachsen auf durch heftige Regengüsse herabgespülte Erdmassen gefahren und theilweise entgleist. Drei Wagen sind vom Damme herabgestürzt. Verletzt wurde niemand. Der Güterverkehr ist stark gestört und wird vorläufig über eine andere Linie geleitet. Die Passagiere müssen umsteigen.

— (Die That eines Wahnsinnigen.) Nachdem am Freitag in Paris die Kammerstzung aufgehoben war, feuerte ein anscheinend verrücktes Individuum von der Gallerie einen Revolverschuss ab, um, wie es bei der Verhaftung erklärte, die Aufmerksamkeit auf sein Elend zu lenken.

— (Waldbrand.) Wie man uns aus Cilli meldet, entstand vor einigen Tagen auf der zum Gute Straußnegg gehörigen Waldbarriere in Unterberg ein Boden- und Gipfelfeuer, welches sich infolge der herrschenden Dürre in kurzer Zeit ausbreitete und den Wald in einer Fläche von mehr als 80 a beschädigte. Ein Grundbesitzer aus jener Gegend ist verdächtig, das Feuer gelegt zu haben. Er war zur Zeit des Ausbruches des Brandes in seinem an die beschädigte Fläche grenzenden Walde mit Laubbrechen beschäftigt.

— (Schwere Zeiten.) Na, weißt, es sind doch zu miserabile Zeiten. Ich wollte gestern eine Gehngulden-Note wechseln, glaubst du, ich habe eine gehabt?

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Sanctioniertes Landesgesetz.) Seine Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Juni d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Krain beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Verbauung und Correction des Trebiza-Baches, die Allerhöchste Sanction allernädigst zu ertheilen geruht.

— (Deputationen beim Hofrathen Grafen Chorinsky.) Herr Hofrath Graf Chorinsky empfing im Laufe der vergangenen Woche mehrere Deputationen, welche erschienen waren, um dem von Krain scheidenden Herrn Hofrathen anlässlich seiner Ernennung zum wirklichen Hofrathen ihre ergebensten Glückwünsche darzubringen. Unter andern waren erschienen der gesammte Beamtenkörper der k. k. Landesregierung und der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach unter Führung des Herrn Regierungsrathes Anton Globocnik, der Landessanitätsrath mit dem Herrn Regierungsrath Dr. Keesbacher an der Spitze, sowie die Mitglieder der Handels- und Gewerbeakademie für Krain mit dem Präsidenten Herrn Josef Kuschak. Herr Hofrath Graf Chorinsky dankte den Erschienenen in warmen Worten und schloss mit dem Wunsche, es mögen ihn alle in freundlicher Erinnerung behalten. — Wie wir erfahren, wird Hofrath Graf Chorinsky schon Ende dieser Woche sich auf seinen neuen Posten nach Graz begeben. Das aufrichtige Bedauern, welches sein Scheiden von hier allenthalben begleitet, legt Zeugnis ab von der ungeteilten Sympathie, welche dem scheidenden Herrn Hofrathen von den ihm unterstehenden Beamten sowohl als von der hiesigen Gesellschaft überhaupt entgegengebracht wird.

— (Personalnachricht.) Herr Oberlandesgerichtspräsident Dr. Ritter von Waser hat einen sechs-

wöchentlichen Urlaub angetreten und sich nach Klagenfurt begeben.

— (Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser geruhten die Enthebung des Majors Edmund Allexin, der technischen Artillerie, Commandanten der Pulversfabrik in Stein, über seine Bitte Krankheitshalber von seinem dermaligen Dienstposten, vorbehaltlich seiner anderweitigen Verwendung, anzuordnen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlass in Anerkennung seiner in der bisherigen Verwendung geleisteten pflichterfülligen und ersprießlichen Dienste der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde, dann an dessen Stelle den Hauptmann erster Classe Johann Schwab, der technischen Artillerie, vom Stande der Pulversfabrik in Stein, zum Commandanten derselben, unter vorläufiger Belassung in seiner gegenwärtigen Charge, zu ernennen.

— (Jahresbericht des k. k. Obergymnasiums zu Laibach.) Der soeben am Schlusse des Schuljahres 1885/86 zur Ausgabe gelangte Jahresbericht des hiesigen k. k. Obergymnasiums enthält nebst den gewöhnlichen Schulnachrichten zwei interessante Aufsätze wissenschaftlichen Inhaltes. Der erste führt den Titel Ljubljansko barje (Das Laibacher Moor), von Johann Subic, und ist eine kurzgebrängte naturhistorische Skizze des Morastbeckens. Obwohl sich der Verfasser wegen des eng bemessenen Raumes nur auf das Nothwendigste beschränken musste, finden wir doch ein reiches Materiale angekennelt, welches uns ein überaus anregendes Bild des für die zukünftige Landescultur so wichtigen Territoriums bietet. Der Aufsatz ist in folgende Abschnitte eingeteilt: 1.) Das Moorgebiet. 2.) Der ehemalige und gegenwärtige Zustand des Laibacher Moores. 3.) Die verschiedenen Schichten des Morastes. 4.) Ueber das Entstehen des Moores. 5.) Botanische Skizze des Moorbedens. Damit sich der Leser ein deutlicheres Bild des beschriebenen Territoriums machen könne, gab Professor Subic seinem Aufsatz fünf lithographierte Beilagen: eine Karten Skizze, in welcher wir die Grenzen des Morastes und die vorzüglichsten Wasseradern desselben verzeichnet finden, und vier große Blätter, die uns acht Querprofile des Beckens vor die Augen führen. Die letzteren entnahm der Verfasser aus dem Archive des Morastcultur-Ausschusses. Sie zeigen uns in recht übersichtlicher Weise die Niveauverhältnisse des Morastes, die Lage der Untergrundschicht und die Mächtigkeit des Torsos. Bei der Wichtigkeit des Morastbodens, sowohl in landwirtschaftlicher als sanitärer Beziehung, und der großen Theilnahme, mit der unser Heimatland die Entwurpfungsarbeiten des Morastbeckens verfolgt, werden Publicationen über dieses Thema immer vielseitiges Interesse erwecken, die Arbeit Prof. Subic verdient dasselbe in reichem Masse. — Der zweite kürzere Aufsatz ist betitelt: Bemerkungen zu einigen Stellen der platonischen Apologie des Socrates und hat Herrn Director Suman zum Verfasser. Die Gestaltung des Textes der Schulausgabe und die jetzt übliche Interpretation mancher Stellen dieser herrlichen Schrift enthalten hier und da zweifelhafte und unklare Wendungen; auf diese hinzuweisen und sie den Fachgenossen zur Beurtheilung zu übergeben, war die Absicht des gelehrten Verfassers. — Aus den Schulnachrichten heben wir Folgendes hervor: Der Lehrkörper bestand aus 31 Mitgliedern (19 Professoren und 12 supplierenden Lehrern). Freigegenseitige waren: Französische und englische Sprache, Stenographie, Zeichnen, Kalligraphie und Gesang. Unter den Lehrmittel-Sammlungen ragt die öffentliche Studienbiblio-

rath, wegen des schnöden Betrugs, den er an ihr geübt hatte.

Sie gehörte ihm an fürs Leben, und keine Gewalt, keine Hingabe vermochte sie vor diesem grausamen Schicksal zu bewahren.

Diese furchtbare Gewissheit vor Augen, verließen sie plötzlich ihre Kräfte, und ohne auch nur einen Laut auszustoßen, sank sie ohnmächtig zu Erna's Füßen nieder.

In Todesängsten.

Es war am nächsten Tage. Der Abend dunkelte schon.

Beatrice saß in ihrem Gemache am Fenster und blickte in die Dämmerung hinaus. Es hatte sich ihrer die Ruhe der Verzweiflung bemächtigt. Sie hoffte nichts, sie fürchtete nichts. Sie dachte jetzt nur mehr an Hugo.

Wie er und Oswald abgereist waren, hatte er ihr einige liebevolle Zeilen gesandt, in welchen er sie bat, Muth zu fassen. Sie aber wusste, ach, nur zu gut, dass all sein Hoffen sich als vergeblich erweisen würde.

Wie sollte er das Unabänderliche ertragen? So sandt Erna die Schwergebeugte.

«Beatrice, du hast geweint? O sei nicht so verzagt!» bat das junge Mädchen, deren Herz überflutete im Mitgefühl bei dem Weh der Aermsten. «Hoffe und vertrane!»

Ein Schauder durchlief die Gestalt Beatricens.

«Ich habe keine Hoffnung und hatte sie vor allem

Anfang nicht! Keinen Ausweg gibt es. Nichts als eine mit gegenseitigem Einverständnis erwirkte Scheidung könnte mir die Freiheit wiedergeben, und in diese wird Sir Henry Carr niemals willigen. O, denke, Erna,» fügte sie mit bebenden Lippen hinzu, «verdammt bin ich, mein ganzes Leben an der Seite eines Mannes zu verbringen, den ich hasse und verabscheue, und ich bin noch so jung!»

Erna umschlang die Freundin inniger, die Verzweiflung Beatricens schnitt ihr tief ins Herz.

«Doch nicht dies allein, vor allem der Gedanke an Hugo ist es, der mir vollends das Herz bricht! Könnte ich auch für ihn alles leiden, dann wäre ich glücklich, aber ach, er liebt mich so sehr! O, es ist entsetzlich! Erna! Wie vermag der Himmel nur ein solches Elend mit anzusehen!»

Erna fühlte, wie die zarte Gestalt des jungen Mädchens erbebte.

«Beatrice, um Hugo's willen, fasse dich! Er wird bald hier sein und darf dich so nicht sehen!»

Um Hugo's willen!

Wann hätten diese Worte keine Macht über sie besessen?

«Ja, um Hugo's willen muss ich stark sein!» sprach sie mit leiser aber fester Stimme.

«Meine mutige Beatrice!» rief Erna ganz begeistert.

Etwa eine halbe Stunde mochten die beiden Mädchen, eng aneinander geschmiegt, dagestanden haben, als durch die Stille der Nacht das Heranrollen von Rädern vernehmbar ward.

(Forts. folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 11. Juli. Mit Ausnahme Pallavicini's wurden nun alle Verunglückten aufgefunden. Crommelin war mit Rangetiner an einem Seile befestigt. Rubesoi er lag allein, weil Pallavicini aus der Seilschlinge herausgestürzt war. Die Leichen wurden in einen Sack genäht. Die Nachforschungen nach der Leiche Pallavicini's sollen fortgesetzt werden.

Graz, 10. Juli. König Milan von Serbien wird Mitte August zu mehrwöchentlichem Aufenthalt in Gleichenberg eintreffen.

Prag, 11. Juli. Der Reichsrathsabgeordnete Josef Klima erschoss sich gestern abends im Momente, als er den um 8 Uhr verkehrenden Zug nach Prag in Lutschau bestiegen sollte. Das Motiv der That ist unbekannt.

Rom, 10. Juli. Cholerafälle in den letzten vier- und zwanzig Stunden: Brindisi 15 Erkrankungen, fünf Todesfälle; Francavilla 59 Erkrankungen, 21 Todesfälle; Codigoro 8 Erkrankungen, 1 Todesfall; Benedig 1 Erkrankung, 2 Todesfälle; Latiano 32 Erkrankungen, 15 Todesfälle; Oria 1 Erkrankung, 1 Todesfall; Erchie 14 Erkrankungen; Mesagno 1 Erkrankung, neun Todesfälle; Ostuni 1 Erkrankung, 1 Todesfall. In Benedig wurde das Choleraspital geschlossen.

Rom, 10. Juli. Gestern sind in sechs Orten 121 Erkrankungen und 54 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Paris, 11. Juli. Die Blätter melden: Der Kriegsminister beabsichtigt, das Grasgewehr in der Armee vollständig durch das Repetiergewehr zu ersetzen.

London, 11. Juli. Bis jetzt haben die Conservativen 287 und die anderen drei Parteien (liberale Dissidenten, Gladstoneaner und Parnelliten) zusammen 280 Stimmen.

Petersburg, 10. Juli. Der Regierungsanzeiger veröffentlicht den kaiserlichen Ufus, welcher die Schließung des Freihafens von Batum mit 17. Juli angeordnet.

Petersburg, 11. Juli. Gestern abends ist die Königin von Griechenland mit ihren Kindern hier eingetroffen.

Madrid, 10. Juli. Die Kammer votierte mit 203 gegen 21 Stimmen die Civilliste der Königin-Regentin und verwarf den Antrag Romero's auf Erhöhung derselben, welchen Antrag die Regentin abgelehnt hatte.

Correspondenz der Redaction.

Mehrere Leser und Abonnenten: Die Desinfektion geschlossener Räume geschieht am besten durch Scheuerung der Fußböden mit Carbolwasser (bereitet aus zwei bis drei Theilen reiner Carbolsäure auf hundert Theile Wasser) oder Chlorkalklösung (ein Theil Chlorkalk auf hundert Theile Wasser), durch Lüften der Räumlichkeiten und durch Verdampfen von Holzessig oder Carbopolver (bereitet durch Mischung von je einem Theile in Wasser angerührter Carbolsäure mit je hundert Theilen Erde oder Sand oder Gips oder Kohlenpulver), durch Beprengung des Fußbodens, der Wände und der Decken mit Carbolwasser. Im übrigen verweisen wir auf die bei Kleinmayr & Bamberg soeben in zweiter Auflage erschienene Broschüre: «Belehrung über das Wesen, das Auftreten und die Verbreitung der asiatischen Cholera und über die zu beobachtenden Maßregeln bei einer Cholera-Epidemie», verfasst von dem f. f. Regierungsrathe Dr. Keesbacher. In diesem Büchlein, welches in seiner Familie fehlen sollte, finden Sie nähere Angaben darüber, wie man sich vor der Cholera schützen muss.

Frl. Maria Theresa S.: «Ein bewegtes Frauenleben» haben wir erhalten, müssen Sie jedoch bitten, der Redaction gegenüber den Schleier der Anonymität zu hüten. Ob der Roman in unserem Blatte publiziert werden wird, können wir erst nach der Prüfung des voluminösen Manuscripts sagen. Für die in Aussicht gestellte Novelle vorläufig besten Dank.

Eingesendet.

Auf das Eingesendete des Herrn Linhart in der »Laib. Zeitung« vom 9. d. M. erwiedern wir Folgendes: Unser »Eingesendet« vom 1. Juli war nicht eine Art Berichtigung der Kritik unserer Fibel seitens des Herrn Prof. Linhart, sondern eine Berichtigung und Ergänzung des Berichtes in der »Laib. Schulzeitung« über die Bezirks-Lehrerconferenz und gipfelte in folgenden zwei Punkten: 1.) Herr Prof. Linhart hat in seiner Rede ausdrücklich die Schulbehörde und nicht den Recententen angegriffen (Berichtigung); 2.) der Zwischenfall mit dem Herrn Vorsitzenden ist im Bericht stillschweigend übergegangen (Ergänzung).

Zur Begründung des ersten Punktes führen wir an, dass es wohl recht und billig gewesen wäre, auch dies »wortgetreu« anzuführen. Allein es ist weggelassen worden, um sodann auch obigen zweiten Passus weglassen zu können. Durch die Hinweglassung des zweiten Passus hat der Bericht einen entschieden subjectiven Anstrich erhalten, der dem tatsächlichen Verlaufe der Verhandlung nicht entspricht.

In seiner Erwideration sagt Herr Prof. Linhart, er habe wohl die Behörde genannt, aber den Recentor gemeint. Der Herr Professor kann doch niemandem zumuthen, seine Gedanken errathen zu können, uns aber deshalb eines »Hintergedankens« zu beschuldigen, ist in Unbetracht dessen, dass Herr Prof. Linhart vor der gesammelten Lehrerfchaft der f. f. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt und der städtischen Volkschulen gesprochen hat — was er ja selbst angibt — eine grundloje Verdächtigung. Dem zweiten Punkte (Ergänzung) weicht Herr Prof. Linhart in seiner Erwideration wohlweislich aus, damit es doch den Anschein hätte, er habe zur Sache gesprochen.

Unsere streng sachliche Berichtigung und Ergänzung halten wir somit ihrem ganzen Inhalte nach aufrecht. Jedwede weitere Zeitungspolemik in dieser Angelegenheit verhorrescieren wir.

Laibach am 10. Juli 1886.

A. Razinger. A. Žumer.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Hen und Stroh, 25 Wagen und 3 Schiffe mit Holz (30 Kubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Mitt.	
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Weizen pr. Hefelotit.	6 66	7 27	Butter pr. Kilo . .	85
Korn	5 20	6 20	Eier pr. Stück . .	2
Gerste	4 6	4 97	Milch pr. Liter . .	8
Hasen	3 25	3 20	Rindfleisch pr. Kilo	64
Halbfrucht	—	6 70	Kalbfleisch	46
Heiden	4 23	5 —	Schweinefleisch	60
Hirse	4 87	4 95	Schöpfensfleisch	32
Kefiruz	4 87	5 22	Händel pr. Stück . .	35
Erdäpfel 100 Kilo	3 20	—	Lauben	18
Linsen pr. Hefelotit.	9 —	—	Hen pr. M. Ctr.	2 30
Erbsen	9 —	—	Stroh	2 85
Fijolen	11 —	—	Holz, hartes, pr.	6 60
Rindfleisch Kilo	94 —	—	Klafter	4 20
Schweinefleisch	70 —	—	weiches, . .	24
Speck, frisch,	62 —	—	Wein, roth., 100 Lit.	—
— geräuchert	70 —	—	weisser, . .	20

Berstorbene.

Den 9. Juli. Karolina Dolenc, Gerichtsadjunctens-Gattin, 36 J., Jakobplatz 9, Apoplexie.

Den 10. Juli. Gertraud Stof, Stadtrame, 75 J., Karlstädterstraße 7, Darmleidung. — Maria German, Arbeiters-Gattin, 31 J., Kuhthal 9, Puerperalieber.

Lottoziehungen vom 10. Juli.

Wien:	89	53	32	34	59
Graz:	69	89	16	19	52

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Zeit	Gartenoberstand	Gartentemperatur	Wind	Aussicht	Rheinfeld
Uhr	Zeit	in Millimeter auf 1000 m reduziert	nahe		des Himmels	Regen
7 U. Mdg.	733,58	16,2	D. schwach	Regen	27,30	
10 2 M.	735,80	20,0	ND. schwach	halb heiter		
9 Ab.	739,06	14,2	D. schwach	Regen		
11 7 U. Mdg.	739,88	12,4	D. schwach	bewölkt	0,60	
11 2 M.	739,30	15,2	ND. schwach	bewölkt		
9 Ab.	739,82	12,8	D. schwach	bewölkt	Regen	

Den 10. Regen den ganzen Tag mit geringen Unterbrechungen anhaltend. Vormittags einzelne Donnerschläge. Den 11. tagsüber meist bewölkt, wenig Sonnenschein. Abends halb 10 Uhr Regen. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 16,8° und 13,5°, beziehungsweise um 2,1° und 5,4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: J. Naglić.

Danksagung.

Vom liebsten Schmerze erfüllt über das vorzeitige, unerwartete Hinscheiden unseres theuren Gatten, beziehungsweise Bruders und Schwagers, des Herrn

Anton Porenta

Fleischhauer und Hausbesitzer

fühlen wir uns verpflichtet, allen, die dem theuren Todten zu seiner letzten Ruhestätte am 8. d. M. ein so ehrendes Geleite gaben, unsern innigsten Dank auszudrücken.

Insbesondere gilt dieser unser Dank den lieben Unverwandten, dem löbl. liebenen Citalnica-Sänger-vereine, dem slovenischen Turnvereine «Solol», der Fleischhauer-Genossenschaft sowie den geehrten Spendern der prachtvollen Kränze und Widmungsbänder, endlich allen, welche durch ihre Beteiligung den theuren Verbliebenen und uns in so reichem Maße ehren.

Laibach, 12. Juli 1886.

Die trauernde Familie Porenta.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres vielgeliebten Söhneins

August Kilar

für die vielen gespendeten prachtvollen Kränze und Blumen, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank aus.

Neumarkt am 10. Juli 1886.

Die trauernden Eltern.



Depot der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. u. Kleinmayr & Sohn, Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 10. Juli 1886.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	5% Temeser Banat	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber
Notrente	85.20	85.35	5% ungarische	105.20	105.60	Südbahn 200 fl. Silber	200.30	—	(per Stück).	114.50	116.50	Südb.-Nordb.-Bahn 200 fl. EM.
Silberrente	86.05	86.20	Andere öffentl. Anlehen.	105.40	105.90	Südbahn 200 fl. Silber	163—	163.25	—	166—	166.50	Transm. Gesell. 200 fl. ö. W.
1864er 4% Staatsloste	131.15	132.15	Danau-Lieg.-Loje 5% 100 fl.	117.25	117.50	132—	133.—	—	197.25	197.50	Tramway-Ges. 170 fl. ö. W.	
1860er 5% ganze	146.60	146.75	Ste. Anteile 1878, steuerfrei	—	—	102.30	102.70	—	106.75	107.75	W. nein 100 fl.	
1864er 5% Hünself	140.50	141.15	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	105.30	105.90	177.50	178.—	—	—	—	—	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber
1864er Staatsloste	100 "	100 "	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	105.30	105.90	178.—	179.—	—	178.25	178.75	W. 100 fl.	
1864er 50 "	168.—	168.50	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	105.30	105.90	179.—	180.—	—	176.50	176.—	Ung.-Nordostbahn 200 fl. Silber	
Como-Bentenscheine	per Et.	55.—	Silber und Gold	124.30	124.80	180.—	181.—	—	175.25	175.25	Ung.-Weltb.-Raab.-Graj 200 fl. S.	
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	118.70	118.85	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.30	124.80	181.—	182.—	—	175.—	175.—	Ung.-Weltb.-Raab.-Graj 175 fl. S.	
Osterr. Notrente, steuerfrei	102.—	102.15	Pfandbriefe	(für 100 fl.)	—	182.—	183.—	—	194.—	194.—	Industrie-Actien	
ung. Goldrente 4%	105.85	106.—	Bodenr. allg. österr. 4 1/2% Gold	125.25	125.50	183.—	184.—	—	194.—	194.—	(per Stück).	
" Papierrente 5%	94.80	94.95	bte. in 50 " 4 1/2%	100.50	100.90	184.—	185.—	—	194.—	194.—	Donau-Dampfschiffahrt - Ges.	
" Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. S.	154.25	154.75	bte. in 50 " 4%	97.—	97.30	185.—	186.—	—	194.—	194.—	Oester. 500 fl. Silber	
" Südbahn-Prioritäten	100.90	101.30	Ste. Prämien-Öhlverfah. 3%	100.25	100.75	186.—	187.—	—	194.—	194.—	Drau-Eis. (Bat.-Ob.-S.) 200 fl. S.	
" Staats-Öhl. (ung. Ostbahn)	120.—	120.40	Ste. Hypothekenbank 10. 5 1/2%	101.25	—	187.—	188.—	—	194.—	194.—	Drau-Eis. (Bat.-Ob.-S.) 200 fl. S.	
" Prämien-Anl. à 100 fl. ö. W.	121.50	122.—	Öffnung. Bank verl. 5%	101.40	101.60	188.—	189.—	—	194.—	194.—	Drau-Eis. (Bat.-Ob.-S.) 200 fl. S.	
" Theis.-Wieg.-Loje 4% 100 fl.	125.50	125.75	bte. 4 1/2%	101.90	102.20	189.—	190.—	—	194.—	194.—	Drau-Eis. (Bat.-Ob.-S.) 200 fl. S.	
Erundentl. - Obligationen	(für 100 fl. C. W.)	—	ung. allg. Bodencredit-Actienge. in Pest in J. 1839 verl. 5 1/2%	98.80	99.20	190.—	191.—	—	194.—	194.—	Egger und Linberg, Eisen- und	
5% böhmische	109.—	—	Anglo-Oesterl. Bank 200 fl.	115.—	115.25	191.—	192.—	—	194.—	194.—	Gärtel-Ind. in Wien 100 fl.	
5% galizische	105.20	105.60	Banverein, Wiener, 100 fl.	104.—	104.40	192.—	193.—	—	194.—	194.—	Eisenbahnm.-Velbg. 1. 80 fl. 40%	
5% mährische	106.—	—	Brunn.-Austl.-Öhl. 200 fl. S. 40%	229.50	230.50	193.—	194.—	—	194.—	194.—	Eisenbahnm.-Velbg. 1. 80 fl. 40%	
5% niederösterreichische	109.—	110.—	Erdb.-Ausl.-Hand. u. G. 60 fl.	276.80	277.10	194.—	195.—	—	194.—	194.—	Elisabeth.-Bahn 200 fl. C. W.	
5% oberösterreichische	105.50	—	Erdbank, Allg. Umg. 200 fl.	284.50	285.—	195.—	196.—	—	194.—	194.—	Elisabeth.-Bahn 200 fl. C. W.	
5% steirische	105.20	—	Escompte-Ges. Niederörl. 500 fl.	517.—	520.—	196.—	197.—	—	194.—	194.—	Elisabeth.-Bahn 200 fl. C. W.	
5% kroatische und slavonische	105.20	105.60	Geißelbahn 1. Emission	—	—	197.—	198.—	—	194.—	194.—	Elisabeth.-Bahn 200 fl. C. W.	
5% steiermärkische	105.25	105.75	Grazer Eisenbahn	190.—	190.50	198.—	199.—	—	194.—	194.—	Grazer Eisenbahn 200 fl. C. W.	

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 155.

Montag den 12. Juli 1886.

(2780—2) Kundmachung. Nr. 11 602.

Bekanntlich ist die Cholera in einigen Städten an der Küste des adriatischen Meeres im Zunehmen begriffen. Infolge dessen wird dem Publicum die h. a. Kundmachung vom 25sten Dezember v. J. 8. 21 606, mit dem Besfügen in Erinnerung gebracht, dass alle Reisenden aus Gegenden, wo Erkrankungen an Cholera vorgekommen sind, ohne Bezug bei dem magistratlichen Polizei-Departement angemeldet werden müssen, gleichgültig, ob der betreffende Reisende eine Privatwohnung bezogen oder in einem Gasthof Logis genommen hat, da jede von einem Suchenherde zugereiste Person ohne Unterschied einer dreitägigen ärztlichen Beobachtung zu unterziehen ist.

Die Unterlassung der vorgebrachten Meldungen wird mit äußerster Strenge geahndet werden. Die Suchenherren sind auch für ihre Mietparteien verantwortlich.

Stadtmagistrat Laibach am 8ten Juli 1886.

(2767—2) Kundmachung. Nr. 61.

Womit bekannt gegeben wird, dass Herr Dr. Maximilian Wurzbach Edler von Tannenberg über sein Ansuchen infolge Beschlusses vom 7. Juli 1886, §. 61, in die Liste der Advocaten der trainischen Advocatenkammer mit dem Wohnsitz in Laibach eingetragen wurde.

Laibach am 7. Juli 1886.

Auschuss der trainischen Advocatenkammer.

(2791a—1) Kundmachung. Nr. 6163.

Bei dem I. I. Oberlandesgerichte in Graz ist eine Rathssstelle in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche

bis 28. Juli d. J.

im vorschriftsmäßigen Wege bei diesem Oberlandesgerichts-Präsidium einzubringen.

Graz den 9. Juli 1886.

Warnung.

Ich warne jedermann, auf meinen Namen Geld oder Geldeswert zu borgen, da ich für niemanden mehr Zahler bin.

Johann Kozjek.

(2572—1) Št. 1746.

Razglas.

Na prošnjo gospe Franciške Rom iz Črnomlja, sedaj v Semiču, se zaradi neizpolnjenja dražbenih pogojev izvršilna zopetna dražba vsled zapisnika de prae. 16. maja 1885, št. 4106, od Matije Judniča iz Krvavškega Vrha

(2775—2) Concursausschreibung. Nr. 3697.

Zur Wiederbesetzung einer in der I. I. Männerstrafanstalt in Laibach erledigten provisorischen Gefangenwach-Aufseherstelle zweiter Classe mit dem Gehalte jährlicher 260 fl. ö. W. und 25 proc. Aktivitätszulage, dann dem Genüsse der laufmäßigen Unterflur nebst Service, jedoch nur für die Person des Aufsehers, dem Bezug einer täglichen Brotportion von 840 Gramm und der Montur nach Maßgabe der bestehenden Uniformierungsvorschrift wird hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der vorgeschriebenen Erfordernisse, als: des Lebensalters nicht über 35 Jahre, guter Gesundheit, des unbescholtene Vorlebens, der Kenntnis der Gegenstände des Volksschulunterrichtes und der beiden Landessprachen sowie allfälliger Kenntnis eines Gewerbes und des durch Militärdienstleistung begründeten Anspruches auf eine Anstellung im Civilstaatsdienste,

binnen vier Wochen,

vom 16. Juli 1886 an gerechnet, bei der gesetzten I. I. Staatssanitätschaft zu überreichen.

Jeder neu angestellte Gefangenwach-Aufseher hat eine einjährige probeweise Dienstleistung zurückzulegen, woselbst erst nach erprobter Fähigung seine definitive Ernennung erfolgt.

I. I. Staatssanitätschaft Laibach am 8ten Juli 1886.

(2763—2) Edictal-Versadung. Nr. 2789.

Der Zuckerbäcker Anton Bed, dessen Aufenthaltsort hieramts unbekannt ist, wird aufgefordert, den Erwerbsteuererklärfand ad Art. 99 der Steuer-Gesetzestafel präsentieren zu lassen.

binnen 14 Tagen

beim I. I. Steueramte Radmannsdorf zu berichten, widrigens sein Gewerbe von Amts wegen gelöscht werden wird.

I. I. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf am 30. Juni 1886.

(2592—2) Razglas. Št. 2213.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 13. aprila 1886.

Razglas.

Dovolila se je na prošnjo Petra Majorleta iz Dola št. 8 izvršna prodaja na 1347 gld. 50 kr. cenjenega, pod grajsčino Poljansko vpisanega zemljišča pod rektf. št. 321 in 322, tom. 18,

(2777—2) Lehrerstelle. Nr. 94.

Mit Beginn des Schuljahres 1886/87 kommt an der selbständigen einklassigen städt. Volksschule mit zwei Abtheilungen und Halbtags-Unterricht im Vororte Karolinengrund (Vorstadt) eine Lehrerstelle zur Besetzung.

Mit derselben ist der Bezug des Jahresgehaltes von 600 fl., der Anspruch auf die gesetzlichen Dienstalterszulagen, Naturalquartier, eventuell der Bezug des gesetzlichen Quartiergehaltes verbunden.

Bewerber um diese Dienststelle haben ihre mit dem Nachweise über die Lehrbefähigung in beiden Landessprachen sowie über die allfällige bisherige Verwendung im Lehrfache belegten Gesuche, und zwar, falls sie im aktiven Schuldienste stehen, im Wege des vorgezeichneten I. I. Bezirksschulrathes

längstens bis 15. August 1886

bei dem gefertigten I. I. Stadtschulrat einzubringen.

I. I. Stadtschulrat Laibach am 7. Juli 1886.

Der Vorsitzende: Grasselli.

(2792—1) Lehrerstelle. Nr. 646.

Mit dem Erlass des hohen I. I. Landes-Schulrathes von Krain vom 20. Dezember 1885, Nr. 2358, wurde im Einvernehmen mit dem lokalen trainischen Landesausschusse die Erweiterung der zweiklassigen Volksschule in Schišča zur dreiklassigen Volksschule vom Schuljahr 1886/87 an unter Bestimmung des Gehaltes jährlicher 450 fl. für die dritte Lehrstelle bewilligt.

Diesemal wird zur Besetzung dieser Lehrstelle der Concurs mit dem Termine

bis 8. August 1886

ausgeschrieben.

I. I. Bezirksschulrat Umgebung Laibach am 8. Juli 1886.

(2636—3) Oklic. Št. 4355.

je zoper njega Anton Kamljanec iz Jarčjega Vrha kot pooblaščenec Ane Jerič, Urše Kamljanec in Mice Novak vložil tožbo de prae. 17. junija 1886, št. 4355, zaradi 7 gld. s. pr. in da se je v ustno razpravo v malostnem postopku določil rok na

23. julija 1886